

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

Zeitungsbreisl. No. 6126
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzelle mit 15 Pf., lokale Geschäftsr.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2030

Ahrensburg, Donnerstag, den 23. Juni 1892

15. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 3. Quartal bitten wir bei den Postanstalten möglichst bald aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Stormarnsche Zeitung“ kostet mit den beiden achtseitigen illustrierten Beilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentralblatt“ nur 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld, bei der Expedition 1 Mt. 50 Pf. vierteljährlich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. Der „Reichsanzeiger“ macht die Verlobung der Prinzessin Margarethe von Preußen, Schwester des Kaisers, mit dem Prinzen Friedrich Karl Ludwig Konstantin von Hessen bekannt.

Der Raubmörder Wenzel wurde am Dienstag Morgen 7 Uhr in der Gefängnisanstalt Plöbensee hingerichtet.

Aus Speier wird der „Post. Zig.“ gemeldet, daß das Militärgericht wegen des Ueberfalles gegen den Redakteur Wolf den Premierlieutenant Spinner zu 10 Tagen und den Lieutenant Rabung zu 7 Tagen Gefängnis verurtheilte.

Aus Prag wird gemeldet, daß die in den Anna- und Adalbertschacht eingefahrenen Bergleute sämtlich mehr oder minder bewußtlos heraufgezogen wurden.

Petersburg, 21. Juni. Durch kaiserliche Verordnung ist die Ausfuhr von allen Getreidearten mit Ausnahme von Roggen, Roggenmehl und allerlei Kleie gestattet worden.

Ueber die neue Militärvorlage,

die uns bevorsteht, bringt die „Post“ folgende Mittheilungen: Bei den Erörterungen über

die Frage einer Verkürzung der gesetzlichen Dienstpflicht ist regierungseitig von Anfang an der Standpunkt festgehalten worden, daß im Bejahungsfalle keine Ermäßigung, sondern im Gegentheil eine wesentliche Erhöhung des Präsenzstandes die Folge sein würde und außerdem die Forderung eine wesentliche Vermehrung des Ausbildungspersonals als conditio sine qua non aufrecht zu erhalten sei. Wie hoch sich jene Erhöhung auf die Dauer zu belaufen habe, kann heute wohl noch Niemand übersehen, es wird wesentlich davon abhängen, wie weit man in die Ersatzreserve und in den Landsturm 1. Aufgebots hineingreifen will und darf, um die Reihen des stehenden Heeres zu verstärken. Die Gesamtfriedensstärke beträgt heute nahezu 487 000 Mann bei sehr starker Beurlaubung des dritten Jahrgangs. Nehmen wir an, daß der gänzliche Wegfall des letzteren bei den Fußtruppen zc. die Präsenz auf 440 000 Mann herabdrücken würde und gegen 70 000 Mann jährlich mehr mit Sicherheit eingestellt werden können, so würde sich unter Berücksichtigung der gesteigerten Abgänge vielleicht eine Pauschale von 550 000 Mann als die zunächst entsprechende Friedensstärke ergeben. Wir haben Grund anzunehmen, daß die Vermehrung gegen heute circa 63 000 Mann betragen und an laufenden Mehrkosten sich annähernd die Summe von 60 Millionen Mark ergeben werde. Eine zweite wichtige Frage wäre diejenige, wie das vermehrte Ober- und Unterpersonal und das Mehr an Rekruten im Rahmen der stehenden Armee unterzubringen sei, und wie die Verwerthung im Kriege sich zweckmäßig vorbereiten lasse. Das bloße Erhöhen der Kadres und Mannschafsstärken der bestehenden Truppenteile dürfte sich wohl am wenigsten empfehlen. Der Neubildung höherer Einheiten, wie Brigade, Divisionen, Armeekorps, widerspricht

aber schon die Rücksicht auf den Kostenpunkt. Wir glauben, daß man zunächst bei der Infanterie ein gemischtes System innehalten wird. Bei diesem wichtigsten Glied des Heeres ist der Uebergang auf den Kriegsfuß am allerwenigsten vorbereitet, ungeachtet der jetzt ins Unglaubliche gestiegenen Anforderungen. Die bevorstehende Vermehrung des Ausbildungspersonals wird Gelegenheit geben, für die Kriegformationen der Infanterie die jetzt in Reserve, in Landwehr, in Ersatz- und in Landsturm-Truppen bestehen, zunächst wenigstens embryonisch, einen Kern zu schaffen, der die Stämme der eigentlichen Feldarmee von den zahlreichen und höchst störenden Abgaben von aktivem Personal im Kriegsfalle möglichst befreit. Entsprechend den seit 1887 in Frankreich bestehenden Complementärkadres der französischen Infanterie für die den Kern der Reserve-Regimenter bildenden 4. Bataillone der Linien-Regimenter erwarten wir die Neubildung einer Art von Stamm- oder Kadre-Bataillonen bei den 173 Infanterie-Regimentern des deutschen Heeres, aber im Gegensatz zur bisherigen Gepflogenheit Frankreichs, mit einem nach Umständen zu bemessenden Mannschafts-Stat außerdem eine weitere Erhöhung der bereits bestehenden, noch nicht damit bedachten Bataillone der Infanterie und Jäger.

Fürst Bismarck in Wien.

Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe in Wien wurde Fürst Bismarck von der versammelten Menge stürmisch begrüßt, doch kam es bei seiner Fahrt durch die Stadt zu recht unlieblichen Szenen, worüber wir folgt berichtet wird: Fürst Bismarck und Gemahlin trafen am Sonntag Abend um 10 Uhr 10 Minuten hier ein. Auf dem Bahnhofe, welchen nur gegen Eintrittskarten zu

betreten erlaubt war, hatten sich außer den Mitgliedern der Familien Bismarck und Hohenzollern etwa 200 Reichsdeutsche zum Empfange eingefunden. Bei der Einfahrt drängten die Anwesenden an den Waggon heran, dem Fürst Bismarck nach seiner Gemahlin unter lebhaften Hochrufen des Publikums entstieg. Zwei Damen überreichten als Gruß der deutschen Frauen Wiens Bouquets. Unter der vor dem Bahnhofe versammelten etwa 4000 bis 5000 Personen zählenden Menge waren viele Studenteverbindungen; Herren und Damen trugen Kornblumenbouquets. Als Fürst Bismarck erschien, brachen die Anwesenden in Hurrah- und Hochrufe aus, stimmten deutsche patriotische Lieder an und umdrängten trotz des Abwehrens der Polizei den Wagen, welcher hin und wieder Schritt zu fahren genöthigt war.

Nachdem Fürst Bismarck auf der Fahrt zum Palais Palfy die Tabakstraße passirt hatte, zog die dort angesammelte Menge, meistens Studenten, gruppenweise unter Rufen: „Hoch Schönerer! Hoch Bismarck!“ und verschiedenen antisemitischen Ausrufen nach der abgsperrten Wallnerstraße, in der das Palais Palfy liegt, vor welcher die Menge sich stautete. Auch hier wurden demonstrative Rufe ausgebracht. Als die Versammelten der energischen Mahnung, sich zu zerstreuen, nicht folgten, zog die Sicherheitswache blank und hieb mit flacher Klinge ein. Die Menge flüchtete in die angrenzenden Straßen, auf der Freitung kam es jedoch nochmals zu wiederholten Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem Publikum, wobei 12 Personen wegen Widersecklichkeit verhaftet wurden. Einzelne Gruppen von Personen drangen auf die Polizeimannschaften mit Stöcken ein; dabei wurde ein Polizeinspektor an der Hand verletzt, außerdem eine Person leicht verwundet. Die Polizei

und schreiend und wie von einer unsichtbaren Macht fortgerissen, die Maltenische Fabrik verlassen. Nur ein kleiner Theil hörte die Maßregel noch und nahm sie mit Lachen und höhnischen Zurufen auf.
Die ganze Fabrik stand plötzlich still, und der Kommerzienrath rang verzweifelt die Hände.
Der Gewinn des großen Looses seitens der Arbeiter war für den Fabrikherren ein wahres Unglück geworden, und da sein Haupt schon mit großen Sorgen erfüllt war und sein schlimmster Gläubiger, der Bankier Buchhold, unter den jetzigen Umständen wohl keine Rücksicht mehr übte, so sah der Kommerzienrath unvermeidlich seinen Bankrott herannahen.
Tief gebeugt verließ der unglückliche Mann endlich sein Kontor, und seine inzwischen wieder zurückgekommenen Beamten sahen ihm kopfschüttelnd und theilnehmend nach, denn sie wußten alle, daß die plötzliche Arbeitseinstellung der Arbeiter den Fabrikherren in schwere Verlegenheiten bringen mußte.
Als der Kommerzienrath über den Fabrikhof schritt, traten ihm plötzlich elf ältere Arbeiter unter der Führung des alten Engelhards entgegen und zogen höflich die Mützen.
„Wir elf sind die einzigen Leute, welche die Arbeit nicht niederlegen wollen,“ sagte Engelhard treuherzig, „und wir hoffen, daß

es gelingen wird, bald die genügende Anzahl Arbeiter wieder einzustellen.“
Um des Kommerzienraths Mundwinkel zuckte ein wehmüthiges Lächeln, und er sagte dann so weich, wie ihn die Arbeiter noch nie hatten reden hören:
„Sehr brav, sehr brav von Ihnen! Arbeiten Sie, so gut es unter den jetzigen Verhältnissen geht, weiter.“
Grüßend wollte er weiter gehen, aber da rief Engelhard:
„Noch eine Bitte, Herr Kommerzienrath! Wir elf Arbeiter haben auch mit das große Loos gewonnen und wollen den Gewinn bis auf einige hundert Mark, welche wir unsern Frauen geben wollen, Ihnen übergeben. Das Geld kann ja in der Fabrik mit angelegt werden, und Sie geben uns Jedem einen Schuldschein und nach Jahresfrist die üblichen Zinsen.“
Erstaunt blickte der Kommerzienrath den alten Engelhard an und dann ihm die Hand bietend, sagte er:
„Sehr gern würde ich Ihnen und Ihren Freunden den Gefallen thun und Ihr Geld mit guten Zinsen in der Fabrik anlegen, aber ich kann diesen Wunsch nicht erfüllen, denn es kann leicht der Fall eintreten, daß ich die Fabrik verkaufe, und da will ich nicht erst noch Geldsummen aufnehmen. Wenden Sie sich an meinen Oberbuchhalter, Herrn Henze, der wird Ihnen rathen, wie Sie Ihren Gewinn gut und sicher anlegen können.“

und schreiend und wie von einer unsichtbaren Macht fortgerissen, die Maltenische Fabrik verlassen. Nur ein kleiner Theil hörte die Maßregel noch und nahm sie mit Lachen und höhnischen Zurufen auf.
Die ganze Fabrik stand plötzlich still, und der Kommerzienrath rang verzweifelt die Hände.
Der Gewinn des großen Looses seitens der Arbeiter war für den Fabrikherren ein wahres Unglück geworden, und da sein Haupt schon mit großen Sorgen erfüllt war und sein schlimmster Gläubiger, der Bankier Buchhold, unter den jetzigen Umständen wohl keine Rücksicht mehr übte, so sah der Kommerzienrath unvermeidlich seinen Bankrott herannahen.
Tief gebeugt verließ der unglückliche Mann endlich sein Kontor, und seine inzwischen wieder zurückgekommenen Beamten sahen ihm kopfschüttelnd und theilnehmend nach, denn sie wußten alle, daß die plötzliche Arbeitseinstellung der Arbeiter den Fabrikherren in schwere Verlegenheiten bringen mußte.
Als der Kommerzienrath über den Fabrikhof schritt, traten ihm plötzlich elf ältere Arbeiter unter der Führung des alten Engelhards entgegen und zogen höflich die Mützen.
„Wir elf sind die einzigen Leute, welche die Arbeit nicht niederlegen wollen,“ sagte Engelhard treuherzig, „und wir hoffen, daß

Das große Loos.

Original-Novelle von Leo Werner.
Nachdruck verboten.

(Schluß).

Der Kommerzienrath stand sprachlos vor dem wackeren alten Manne, dann sagte er leise mit zitternden Lippen:

„Das Spielglück ist leider blind, lieber Engelhard, und es wird wohl auch den meisten der Leute nichts nützen, ein Theilchen vom großen Loos gewonnen zu haben. Dabei wird dieser Lotteriegewinn für mich wie ein plötzlicher Streik, denn die meisten Arbeiter werden ihre Werkstätte verlassen und nicht eher wieder arbeiten wollen, bis der Lotteriegewinn verprast ist.“

„Das ist eben das Unglück,“ klagte der alte Engelhard, „denn schwerlich werden die glücklichen Gewinner ruhig den Gewinn auf die Sparkasse tragen und morgen wieder fleißig arbeiten.“

„Das Unglück verfolgt mich jetzt förmlich,“ klagte der Kommerzienrath, „ich kann gerade jetzt die Leute nicht entbehren, um größere Aufträge ausführen zu können. Ich werde mit voller Strenge vorgehen und gleich jetzt den Arbeitern erklären, daß alle diejenigen, welche jetzt ohne Kündigung ihre Arbeit verlassen, später nicht mehr angenommen werden. Vielleicht wirkt dies doch bei

„Bei einigen Wenigen, die vernünftig

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

traf Vorkehrungen gegen die Wiederholung solcher Szenen, in deren Folge Fürst Bismarck sich unwohl fühlte und den Empfang von Deputationen ablehnte.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 22. Juni. Der Stand der Feldfrüchte ist bisher ein sehr guter zu nennen, dieselben haben sich fast ausnahmslos günstig entwickelt.

* Gestern Nachmittags entlud sich hier ein ziemlich heftiges Gewitter, in der Richtung nach Eiderbe wurde Feuer bemerkt.

Altona, Geschworenengericht, 20. Juni. Am heutigen ersten Verhandlungstage der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode fanden zwei Fälle zur Aburtheilung.

Kleine Mittheilungen.

Bei der Anwesenheit des Zaren in Kiel wurden die zur Landungsstelle führenden Straßen in weitem Umfange abgeperrt.

Der 14jährige Sohn eines Zigarrenarbeiters in Wandsbek stahl seinem Vater eine goldene und eine silberne Uhr und mehrere Kleidungsstücke.

Bei einem Feuerwehreffest in Niebüll kam ein Omnibus in das Gedränge des Festzuges.

Die städtischen Kollegien von Rendsburg haben die Anlage eines Wasserwerks beschlossen, dessen Gesamtkosten auf 500 000 M veranschlagt sind.

Hamburg.

Die für die drei Hanjastädte eingerichtete Hanseatische Versicherungsanstalt für Invaliditäts- und Altersversicherung veröffentlicht ihren Rechenschaftsbericht.

Deutsches Reich.

Das italienische Königspaar ist am Montag Nachmittag 6 Uhr in Potsdam eingetroffen und von dem Kaiser und der Kaiserin am Bahnhof empfangen.

Das Herrenhaus genehmigte das Gesetz, betr. Aufhebung der Steuerfreiheit der Reichsmittelbaren, nachdem Frhr. von Solemacher den vergeblichen Versuch gemacht hatte.

Der Kultusminister Dr. Hoffe wird, wie man dem „B. T.“ aus Nordschleswig schreibt, in nächster Zeit in Begleitung des Oberpräsidenten v. Steinmann und verschiedener Schulmänner in

Schleswig eintreffen, um eine Anzahl Schulen des dänischen Sprachgebietes einer eingehenden Revision zu unterziehen.

Der Bundesrath hat dem Antrag, betreffend die Einführung des Befähigungsnachweises, welcher am 20. Januar 1890 eine Mehrheit im Reichstage erlangt hatte, in seiner Sitzung am Freitag die Zustimmung nicht erteilt.

Am 14. d. M. war der General Graf Waldersee in Friedrichshagen zum Besuch bei Sr. D. dem Fürsten von Bismarck gewesen.

Ein schwer begreiflicher Irrthum, als ob das Kammergericht Polizeiverordnungen, welche gegen die Antändigung von Heil- und Geheimmitteln erlassen sind, für ungültig und ungültig erklärt hätte.

Die für die drei Hanjastädte eingerichtete Hanseatische Versicherungsanstalt für Invaliditäts- und Altersversicherung veröffentlicht ihren Rechenschaftsbericht.

In einer in der „Weid. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Polemik gegen mehrere freikünigliche Blätter heißt es: Daß die Thatfache der Entlassung des Fürsten das ureigste Werk des Kaisers war.

zugrabenden Gebirgsbach ohne weitere Geldentschädigung abgetreten.

Mit den geschickten Bergleuten und noch fünfzig anderen Arbeitern hatte Ludwig das Bett des Baches in fünf Wochen hergestellt und dadurch eine dauernde starke Wasserkraft gewonnen.

Das Bergwerk war vergrößert worden und förderte jetzt bedeutend mehr Kohlen als früher, und dabei war die von den Gläubigern bewilligte Vorschusssumme nur zu zwei Dritteln verbraucht worden.

Die ganze Stadt und Umgegend war von dem Lobe Ludwig Malten's erfüllt, dessen muthiges Eintreten ein ganzes Bergwerk und Hunderten von Bergleuten das Brod gerettet habe.

Dieses Lob drang natürlich auch zu des Kommerzienraths Ohren, und da konnte er die nie verstiegte Liebe zu dem wackeren Sohne nicht mehr im Herzen unterdrücken.

Vier Wochen später fand die glänzende Hochzeit Ludwigs und Käthchens statt, wobei

bläseri“ verließen; uns würde der Ausdruck bei den obwaltenden Umständen durchaus nicht unangebracht scheinen zur Bezeichnung des Benehmens eines Mannes, der zeitweilig als erster Nachfolger Bismarck's genannt wurde.

Raum ist die Bewaffung der deutschen Armee mit dem neuen Achtmillimeter-Gewehr vollständig durchgeführt, so tritt auch schon der Vorschlag hervor, ein neues Gewehr mit dem Kaliber von fünf Millimeter einzuführen.

Eine Bestätigung der Nachricht von der Niederlage der deutschen Schütztruppen unter Lieutenant v. Bülow am Klimandjaro soll durch den deutschen Konsul in Jangibar eingegangen sein.

Am 20. Juni. Bei dem Grenzorte Chemnitz landete gestern ein Luftballon mit zwei von dem kommenden französischen Offizieren, die durch Wind über die Grenze getrieben waren.

Aus dem Reichslande. Es ist früher von deutschfeindlicher Seite vielfach behauptet worden, daß die Bevölkerung, seit sie den erheblichen Einflüssen der deutschen Schule, des deutschen Militärs, der deutschen Gerichte, Verwaltungsbeförden u. s. w. ausgesetzt sei, sich in ihrer Sittlichkeit verschlechtert habe.

Die Bevölkerung hat nicht nur nicht im Verhältnis der Bevölkerungszunahme zugenommen, sondern abgenommen. Den anderen deutschen Staaten gegenüber sieht Elbsch-Lothringen recht günstig da.

auch den Beamten und Bergleuten der Felixergrube von Ludwig Malten ein Fest gegeben wurde, denn Ludwig Malten war jetzt der alleinige Besitzer der Felixergrube.

Nur einer stand jetzt grollend fern, das war der Bankier Buchholz, den der Kommerzienrath Malten dadurch befriedigt hatte, daß unter der Mitwirkung Ludwigs und seiner einflußreichen Freunde die Malten'sche Maschinenfabrik in eine Art Aktien-Unternehmen verwandelt worden war.

Wie Tom Gurley zu seiner Frau kam. Humoreske von S. Walther. Nachdruck verboten.

„Es ist eine Thatsache,“ pflegte der Farmer Tom Gurley in Kansas im Kreise seiner Bekannten zu erzählen, „das junge Volk von heutzutage ist doch anders geartet, als wir Alten, und greift auch die Dinge ganz anders an, als wir es thaten.“

„Das habe ich auch wieder an meinem Charles gesehen, Sie wissen, Gentlemen, meinem Vetter, als er auf die Brautschau ging.“

Gefangene Zahlen sprachen sich... 67,4... in anderer Auslands... stellen sich 4,0 und 1, laufenden... den, wovon... Meßziner,... schaffler... Studenten... dem Verle... ist, am 1... Bayern... Das Ausla...

Die froh... gung des... die Mägi... homet ihre... können... durch die... Bondeleiste... mitgeroffen... Mächte in... von dem G... nachricht... ohne beme... können sch... nicht angr... und dabei... gehen, a... Jahreszeit... durchaus n...

Einer d... kennt, der... Rehlenarbe... England, b... er unglück... sondern a... stehenden... schäftigen... schloffen m... thelligen si... selbe mit... wurde, wa... englischen... Seiten als... den Durban... mache, den... ipeden, die... Bergwerksb... der Kohlenp... bei ihren A... dieselben at... vorgegearb... 85 Prozent... gefunden ha... 10. März... bören und... gemannten... Werth von... repräsentirt... bedeutende... am Stillst... ausgeblaten... nicht weiter... boroung ge...

Das tief... Tag gesch... nem feine... Zylinderh... er seine V... wars mit... gungen T... wisten bei... daß die E... Ende gen... meiner S... habe da g... erst mein... freilich gi... hab' die C... zöht, abe... sie noch r... güigen, n... biler Bur... und hauff... die S... auf... Da ich... war... auch heut... habe... Fleisch t... herbeisch... natürlich... rüchte ich... mit der... zu Pferde... einen Bü...

ausgedrückt bei nicht un...

insgesamt waren es außer den streikenden Berg...

selbe hatte keine eigenen Juwelen und Goldsachen...

und richtete in einzelnen Gegenden die größten...

Ausland. Frankreich.

Die französische Regierung hat die Verhän...

Aus Chicago wird unter dem 17. d. Mis...

unfalliges Glend. Der Spezialberichterstatte...

Minneapolis, 16. Juni. Ein schreckliches...

Nach englischen Berichten aus Mombasa hat...

Großbritannien.

Einer der größten Streiks, welche die Neuzeit...

Afrika.

Nach englischen Berichten aus Mombasa hat...

unwetter in Nordamerika. Montreal, 16...

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücks...

Was lief da nicht der Zunge den ganzen...

meinen Kours ein bischen weiter westlich...

zur Erde herab, taumelte und stürzte nun...

(Fortsetzung folgt).

Mannigfaltiges. Wer ist nicht schon an einem...

Ein jugendlicher Radfahrer hat am Donnerst...

Südhöfsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Ueber den schweren Unglücksfall bei einer...

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese...

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über...

die Hand im Spiele, wenn Fräulein A und Herr...

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahstedt.
Monat Mai.

Geboren.
Am 1. Uneheliches Kind weiblichen Geschlechts zu Meindorf. 1. Tochter dem Arbeiter Johann Heinrich Jacob Weimann zu Stellau. 2. Sohn dem Arbeiter Heinrich Wilhelm Dietrich Hinck zu Hinfensfelde. 4. Tochter dem Maurer Carl Hermann Ertelt zu Hinfensfelde. 7. Sohn dem Arbeiter Claus Hinrich Dabelstein zu Meindorf. 8. Tochter dem Arbeiter Christoph Nicolaus Hinrich Naefen zu Hinfensfelde. 9. Sohn dem Ziegelmeister Adolf Wilhelm Kramer zu Hinfensfelde. 9. Tochter dem Kutscher Heinrich Fedder zu Hinfensfelde. 9. Sohn dem Arbeiter Ludwig Johann Christian Fischer zu Hinfensfelde. 12. Sohn dem Maurer Heinrich Peter Hinrich Jansen zu Hinfensfelde. 13. Tochter dem Arbeiter Hans Joachim Christoph Martens zu Hinfensfelde. 17. Tochter dem Bäckermeister Gustav Carl Schuster zu Hinfensfelde. 19. Tochter dem Arbeiter Gustav Rudolph Lorenz zu Hinfensfelde. 24. Sohn dem Arbeiter Johann Rudolph Hinrich Westmann zu Tonndorf. 25. Uneheliches Kind männlichen Geschlechts zu Oldensfelde. 27. Sohn dem Arbeiter Johann Carl Eggert Schröder zu Hinfensfelde. 27. Sohn dem Zimmermann Carl Louis Heinrich Lübke zu Hinfensfelde. 30. Uneheliches Kind weiblichen Geschlechts zu Hinfensfelde.

Aufgegeben.
Am 2. Der Schmied, Wittwer Friedrich Carl Johann Ludwig Hagen zu Hinfensfelde mit der Dienstmagd Catharina Emma Brand dafelbst. 3. Arbeiter Johann Hinrich Christoph Barthien zu Alt-Nahstedt mit der Dienstmagd Anna Sophia Maria Sof dafelbst. 3. Arbeiter Carl Heinrich Hermann Bartels zu Oldensfelde mit der Dienstmagd Catharina Maria Hinck zu Meindorf. 12. Arbeiter Johann Heinrich Hermann Dechau zu Wandsefel mit der Dienstmagd Wilhelmine Maria Elisabeth Martens zu Hinfensfelde. 24. Zimmermeister, Wittwer, Casper Adam Frobe zu Hinfensfelde mit der Wittwe Johanna Friederike Dorothea Stoebe, geb. Engeller, zu Hamburg. 24. Arbeiter Hermann Johannes Otto zu Lohse mit der Dienstmagd Emma Amalie Bergs zu Meindorf.

Verheiratet.
Am 6. Der Hofmollschreiber Carl Friedrich Johannes Nabe zu Hamburg mit Hulda Ida Dorothea Neuf zu Tonndorf. 8. Bahnwärter Ernst August Christoph Martens zu Meindorf mit der Dienstmagd Caroline Wilhelmine Friederike Wagner zu Bergstedt. 8. Arbeiter Hans Joachim Christoph Martens zu Hinfensfelde mit der Dienstmagd Dorothea Catharina Margaretha Engelmann zu Grofensfelde. 8. Maurer Johann Hinrich David Jensen zu Hinfensfelde mit der Schneiderin Catharina Maria Bertha Thode dafelbst. 8. Dienstknecht Heinrich Carl Wilhelm Naag zu Bramfeld mit der Dienstmagd Dorothea Margaretha Johanna Harz zu Meindorf. 15. Dienstknecht Heinrich Friedrich Müller zu Tonndorf mit der Dienstmagd Maria Catharina Brand zu Jenfeld. 15. Arbeiter Ludwig Carl Alfred Schid zu Jenfeld mit der Blätterin Dora Friederike Amalia Krogmann zu Hinfensfelde. 15. Töpfer Heinrich Carl Lahnhof zu Hinfensfelde mit der Dienstmagd Maria Wilhelmine Friederike Lübke zu Wandsefel. 15. Hufner, Wittwer Hans Hinrich Eggert zu Oldensfelde mit der Wittwe Catharina Johanna Maria Ferd, geb. Wriggers, zu Volkendorf. 22. Zimmermann Heinrich Matthias Schoenfeldt zu Hinfensfelde mit der Dienstmagd Auguste Caroline Surberg zu Hamburg. 22. Schmied Wittwer Friedrich Carl Johann Ludwig Hagen zu Hinfensfelde mit der Dienstmagd Catharina Emma Brand dafelbst. 22. Arbeiter Johannes Heinrich Christoph Bentzen zu Alt-Nahstedt mit der Dienstmagd Anna Sophia Maria Sof dafelbst. 29. Arbeiter Johann Heinrich Hermann Dechau zu Wandsefel mit der Dienstmagd Wilhelmine Maria Elisabeth Martens zu Hinfensfelde.

Geboren.
Am 3. Armenalunne Catharina Margaretha Elise Baay, geb. Meyer, zu Hinfensfelde, 84 Jahr 9 Monat 21 Tage. 5. Todgeb. Tochter dem Ziegelmeister Friedrich Wilhelm Kramer zu Hinfensfelde. 10. Wilhelmine Müller zu Hinfensfelde, 1 Jahr 6 Tage. 11. Arbeiter Johana Hinrich Golsch aus Wandsefel zu Hiltigbaum (erhängt aufgefunden) 57 Jahr 4 Monat 20 Tage. 20. Anna Josephine Deb zu Hinfensfelde, 9 Monat 4 Tage. 21. Ehefrau Maria Caroline Henriette Wülhoff, geb. Vogt, zu Meindorf (ertrunken aufgefunden), 61 Jahr 6 Monat 12 Tage. 27. Ehefrau Anna Caroline Lenzau, geb. Bud, zu Meindorf, 51 Jahr, 9 Monat 21 Tage. 31. Händlerin Ehefrau Maria Wilhelmine Sommer, geb. Böbel, zu Hinfensfelde, 58 Jahr 9 Monat 22 Tage.

Anzeigen.

Bekanntmachung.
Die dritte diesjährige Übung der Brandwehr findet nicht am Mittwoch, den 22., sondern am **Freitag, den 24. Juni, Abends 8 Uhr,** statt.
Ahrensburg, den 20. Juni 1892.
Der Brandmeister.
Ziese.

Die **Apothek** in Ahrensburg empfiehlt:
Räucher-Pulver. — Räucher-Essenz. — Beibringe für Kinder. — Gummisauger. — Weichenwurzeln. — Sauggarnituren. — Kinderpulver. — Streupulver. — Mandelkeie. — Nabelbänder. — Medicinische Seifen. — Nabelpflaster. — Brusttütchen. — Brustpflaster. — Milchpumpen. — Spritzen von Gummi und Glas. — Irrigatoren aus Glas und Blech mit div. Aufsätzen.

Nachlaß-Proclam.

(2. Bekanntmachung).
Der Kornhändler **Meyer Hirsch Schmann** ist am 18. April 1892 zu Ahrensburg mit Tode abgegangen. Auf Antrag der von dem Verstorbenen in dem von ihm am 4. Mai 1888 errichteten Testament eingeleiteten Testaments-Vollstrecker, der Herren Kaufmann **Leopold Pollack** in Hamburg und Thierarzt **C. Drews** in Ahrensburg, werden, mit Ausnahme der bekannten Erben und der in das Grundbuch eingetragenen Gläubiger, Alle und Jede, welche Rechte, Forderungen oder Ansprüche irgend welcher Art an den Nachlaß des Verstorbenen zu haben vermeinen, aufgefordert, solche

innerhalb **12 Wochen**, vom Tage der dritten und letzten Bekanntmachung dieses Proclams an gerechnet, bei Vermeidung des Ausschlusses mit solchen Rechten und Ansprüchen bei dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht rechtsgehörig anzumelden.

Ahrensburg, den 2. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht.
93. **Hellborn.**
Veröffentlicht:
Moritz,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung

Schonung und Heberwahrung der trigonometrischen Marksteine.
Den Ortsvorständen bringen wir hiermit in Erinnerung, daß sie nach § 6 des Gesetzes vom 7. März 1869, betreffend die Errichtung von trigonometrischen Marksteinen (Gesetzsammlung für 1869 Seite 729) verpflichtet sind, die **Erhaltung der Marksteine** in ordnungsmäßigem Stande zu überwachen und von jeder Beschädigung oder Verrückung derselben sofort dem Kreisland-rathe Anzeige zu machen. Gleichzeitig veranlassen wir die genannten Behörden, in ordnungsmäßiger Weise bekannt zu machen, daß die Beschädigung, Verletzung oder Entfernung der Marksteine und der etwa darüber befindlichen Holzgerüste nach dem Gesetze unter Strafe gestellt ist.
Schleswig, den 22. Juli 1881.
Königliche Regierung.

Die vorstehende, im Amtsblatt der königlichen Regierung pro 1881 Stück 36 Nr. 1050 Seite 276 abgedruckte Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kunde.
Der Landrath.
3. B.:
Dr. Cremer.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.
Ahrensburg, den 16. Mai 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich in der Gastwirthschaft des Herrn **Johs. Schmitt** hieselbst **eine Plüschgarnitur**, bestehend aus **1 Sopha, 2 Sesseln, u. 4 Polsterstühlen**; außerdem **1 Harmonium, Billard, Tombank, Kommode, Nähmaschine, 1 großer Anzichstisch, andere Tische, Schränke, Stühle, Bilder, Lampen, ca. 100 Bücher** verschiedenen Inhalts, **Vasen, Wein, Limonade, Flaschen, Gläser, Seidelunterfätze, 1 fast neuer Wagen (Wreal), Schuh** u. verschiedene andere Sachen öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Ahrensburg, den 20. Juni 1892.
Der Gerichtsvollzieher.
Ed. Meyer.

Vorbereitungsanstalt für die **Postgehülfen-Prüfung** Kiel, Ringstraße 55.
Älteste u. größte Anstalt. Bis her bestanden **Elfhundert Schüler** die Prüfung. Günstige Bedingungen. Am 8. August neuer Curus. Augenblicklich nahe an 600 Schüler hier.
J. H. F. Tiedemann, Director.

Vierteljährlich 3 Mark.
Die billigste freisinnige Zeitung ist die
„Berliner Zeitung“
mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:
„Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“.
Das „Deutsche Heim“ kam nach Inhalt und Umfang (16 Seiten) den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.
Die „Gerichtslaube“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.
Abonnementspreis = 3 Mark für Juli bis Oktober.
Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste freisinnige Zeitung, sie enthält gebiegene und vollständige Leitartikel, ausführliche Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Lokalnachrichten u. s. w.
Durch die „Historische Beilage“, die in Buchform erscheint, bekommt jeder Leser im Laufe der Zeit ein Geschichtswerk. Gegenwärtig erscheint von Ludwig Ziemgen: **Die Zeit Napoleons.**
Bilder aus der deutschen Geschichte.
Berlin SW. Die Haupt-Expedition.

Großes Parthien-Lager von **August Mosehuus, Ahrensburg.**
Empfehle mein **großes Lager aller Manufakturwaaren**, zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl.
Empfehle besonders:
Eine Parthie $\frac{1}{4}$ feines reines Leinen zu Hemden Meter 70, 75 und 80 Pf.
Einen großen Posten Mädchen-Regenmäntel in allen Größen.

Tanz-Anstands-Unterricht.
Die nächste Unterrichtsstunde für Kinder findet wegen anderweiter Benugung des Lokals nicht am Mittwoch, den 22., sondern am **Donnerstag, den 23. d. M.,** von 5—7 Uhr Nachmittags statt. Die späteren Unterrichtsstunden werden wieder am Mittwoch abgehalten werden. Weitere Anmeldungen werden noch bei Herrn Hotelbesitzer W. Kröger entgegen-genommen.
Hochachtungsvoll
Hugo Dequine aus Hamburg.

Möblien-Magazin von **H. Griesenberg, Tischlermeister.**
Großes Lager aller Arten von Möblien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.
Ahrensburg,
Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

H. Stamer, Sattler und Tapezier,
Ahrensburg, Bahnhof-Strasse,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Polster-Arbeiten aller Art.**

Feld- und Garten-Sämereien, nur in bekannten besten Qualitäten,
empfiehlt
Ahrensburg. E. Pahl.

Verlange **Stollwerck'sche CHOCOLADE**
Überall käuflich von M. 1,20 $\frac{1}{2}$ K^o an aufwärts.

Zum **Ringreiten** und zur **Tanzmusik**
am **Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr,**
labet freundlichst ein
Wulfsdorf. C. Fick.

Vorbereitung für die **Postgehülfen-Prüfung** von **Dohrn u. Feddern** in Kiel.
Glänzende Erfolge. Ausbildung sicher und schnell u. Garantie. Bewährte Fachlehrer. Eigene Pension. Aufnahme jeder Zeit. Schülerz. ca. 50.
Dohrn u. Feddern.

Lungenkranke.
Saidtschloß bei **Blän** (Holstein) 200 Morgen Wald. 6 M bis 10 M pro Tag für Alles. 2 Verze. Aufnahme täglich. Prospekte gratis. **Die Verwaltung.**
Empfehle mich den geehrten Damen von Ahrensburg und Umgegend als
Schneiderin in und außer dem Hause.
Ahrensburg. **Bertha Pralle.**

Stedrübenpflanzen
empfiehlt zum Verkauf
Stellmoor. Peters.

Singer = Nähmaschinen
mit Verchluß für **Mk. 75**, unter vollständiger Garantie, **Schuhmacher-Maschinen, Handnähmaschinen** versch. Systeme, **Maschinenöl und Nähgarne** für alle Systeme, Reparaturen prompt und billig
empfiehlt
Guido Schmidt,
Ahrensburg am Weinberg.

Biehmärkte.
Hamburg, 20. Juni 1892.
Dem heutigen Markte auf dem Heiliger geistfelde waren angetrieben im Ganzen 216 Stück Rindvieh und 2420 Schafe. Es wurden gezahlt für 190 Pfd. Schlachtgewicht:
1. Qualität, Ochsen und Quenen — 67 Pfd.
2. — — — — — 60 —
3. — — — — — 56 —
Ältere fette Kühe — 49 —
Geringere Kühe — 38 —
45 —
Bullen nach Qualität — 45 —
Schafe. Gezahlt wurden für 1. Qualität 62—66 Mk., 2. Qualität 56—60 Mk., 3. Qualität 47—52 Mk. — Unverkauft blieben 251 Kinder und 742 Schafe.
Dem Schweinemarkt auf dem Viehof „Sternsänge“ waren in der Woche vom 11. Juni bis 18. Juni 1892 im Ganzen 6522 Schweine zugeführt. Gezahlt wurde:
Beste schwere reine Schweine 54—55 Mk.
Schwere Mittelwaare 55—56 „
gute leichte Mittelwaare 54—55 „
geringere Mittelwaare 52—54 „
Sauen nach Qualität 45—50 „
Der Handel war während der letzten halben Woche lebhaft.

Witterungs-Beobachtungen.

Ma	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
21. 9 U. N.	764	+ 10	SW
22. 9 U. N.	766	+ 13	SW
Höchste Temperatur am 20. + 15 Gr.			
" " " 21. + 15 "			

Wetter-Ansichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
23. Juni: Wollig, bedekt, Regen, fälle, lebhaftes böige Winde, kühl. Sturmwarnung. Viele Gewitter, frisch, Hagel. Später aufklarend.
24.: Veränderlich wolkig, windig, wärmer, Strichregen.
25.: Vielfach heiter, wärmer, mauernde Wolken.